



AALENER ERKLÄRUNG

Klimaneutralität 2035 – mit unserer Innovationskraft verstehen wir dieses Ziel als Chance, unsere Zukunft gemeinsam zu sichern und zu gestalten. Die Unterzeichnenden bekennen sich daher zur eigenen Verantwortung im Klimaschutz und wollen gemeinsam ihren Beitrag zur Klimaneutralität leisten.

Die fortschreitende Klimakrise gefährdet Mensch und Umwelt sowie die Grundlage unseres Wohlstands. Wirtschaft und Gesellschaft steht daher nichts Geringeres bevor als ein umfassender Transformationsprozess. Diesen wollen wir aktiv gestalten, um Klimaschutz und Wirtschaft noch enger zusammenzubringen. Wir begreifen den gesamtgesellschaftlichen Weg als Chance für breite Akzeptanz und Innovation im engen Schulterschluss zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Wir wollen Synergien zwischen Betrieben untereinander aber auch mit der Zivilgesellschaft nutzen und im guten Miteinander unseren Ressourceneinsatz optimieren und unser Wissen teilen. Die Umstellungen von Energie- und Wärmeversorgung sowie von Produktionstechnologien auf erneuerbare Energieformen und Rohstoffe bedeuten einen hohen Investitionsbedarf. Dem stehen aber große Potentiale gegenüber. Die Transformation hin zu klimabewusstem Handeln werten wir demnach auch als Chance für künftige Geschäftsmodelle insbesondere für die nächste Generation.

Wir stellen uns der Menschheitsaufgabe die Klimaerwärmung auf möglichst 1,5°C zu begrenzen, gemeinsam und vor Ort. Wir nehmen die Dringlichkeit des Klimawandels aktiv an und sind entschlossen, den Veränderungsprozess zu gestalten und Vorreiter für eine Green Economy zu sein. Aalener Unternehmen mit Aalener Institutionen, Politik und Zivilgesellschaft machen sich auf den Weg, Möglichkeiten zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität bis 2035, wie vom Gemeinderat beschlossen, zu identifizieren. Ziel ist es, individuell geeignete Maßnahmen zu finden sowie den Standort Aalen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen zukunftssicher zu gestalten.



Frederick Brütting
Oberbürgermeister der Stadt Aalen



Dr. Peter Markert
imakomm AKADEMIE GmbH

Anlage: Leitfaden für notwendige Schritte und Maßnahmen

Die Anlage ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches durch die Unterzeichnenden stetig weiter entwickelt und fortgeschrieben wird.

Etwa die Hälfte der Treibhausgas-Emissionen in Aalen lassen sich auf wirtschaftliche Tätigkeiten zurückführen. Daher gilt es, in der Wirtschaft, wo immer möglich, regenerative Energieträger zu nutzen und den Ausbau dieser Ressourcen aktiv zu fördern sowie in allen Bereichen energieeffizient zu agieren.

Wir erkennen unsere Verantwortung für einen Veränderungsprozess an. Wir verpflichten uns, in unseren Betrieben eigene Pläne zur schnellen Reduktion von Treibhausgas-Emissionen aufzustellen.

In unserem Willen zur schnellen Reduzierung dieser Emissionen können wir uns nicht nur auf unsere eigenen Produktionsstätten, Verkaufsräume oder ähnliches beschränken. In der Betrachtung sollten auch unsere Lieferketten, der gesamte Lebenszyklus unserer Produkte, die durch unsere Tätigkeiten verursachte Mobilität (Pendelverkehr unserer Mitarbeitenden, Dienstreisen etc.) und weitere indirekte Emissionen Berücksichtigung finden.

Wir verpflichten uns, intensiv an grüner Transformation zu arbeiten. Die konkrete Ausformung wird sich dabei aber von Betrieb zu Betrieb unterscheiden.

Wir sind uns unserer Funktion als Vorbild und Multiplikator bewusst und beziehen unsere Mitarbeitenden aktiv in den Prozess mit ein. Dies umfasst neben Schulungen auch die Möglichkeit besonders klimabewusstes Verhalten zu fördern.

Angestrebt wird außerdem eine Best-Practice-Plattform, um so den Austausch zu fördern und positive Nachrichten verbreiten zu können. Eventuell kann dies im Zusammenwirken mit der Zukunftsinitiative Ostwürttemberg erfolgen. Ebenso sollen Branchenforen – organisiert über die Stadt Aalen – dazu dienen, regelmäßigen Input von außen zu erhalten und auf dieser Basis den Austausch aller Handelnden zu gewährleisten.

Um das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 gemeinschaftlich zu erreichen, verpflichten wir uns, unsere direkten und indirekten CO₂ Emissionen am Standort zu erfassen, um erkennen zu können, wo große Einsparpotentiale liegen. Es soll ein gemeinsames Reporting – z.B. am international etablierten GHG Protocol (Green-house Gas Protocol) orientiert – eingerichtet werden. Die genaue Berichtsform, z.B. über geeignete relative Kennwerte, muss gemeinsam definiert werden. In regelmäßigen Abständen werden wir untereinander Erfahrungen austauschen und unsere Fortschritte der Öffentlichkeit vorstellen.

Dabei zählen wir, insbesondere die kleineren Betriebe, auf Unterstützung der öffentlichen Institutionen (Stadtverwaltung, Hochschule Aalen, IHK Ostwürttemberg und andere). Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Akquise von Fördergeldern als auch bei der Erfüllung von Berichtspflichten.

Der notwendige Investitionsbedarf zur Erreichung der Klimaneutralität ist hoch, jedoch können die Kosten, um die Schäden durch eine ungebremste Erderwärmung wieder zu beheben, diesen übersteigen.

Unsere Klimaaktions-Pläne werden sich am Beschluss des Gemeinderats Aalen vom 28.10.2021 orientieren, in dem die Klimaneutralität bis 2035 unter Einhaltung des Restbudgets an Treibhausgas-Emissionen formuliert wurde. Dies gelingt nur, wenn in einem ersten Schritt schnell wirkende Maßnahmen identifiziert und unverzüglich umgesetzt werden. Mittel- und langfristige Maßnahmen werden in Zusammenarbeit zwischen den Betrieben, Stadtverwaltung, Hochschule, Institutionen und Zivilgesellschaft erarbeitet.

Eine Liste, die aus heutiger Perspektive bereits umfassend alle erforderlichen Maßnahmen bis 2035 umfasst, lässt sich nicht seriös aufstellen. Deshalb soll die nachfolgende Aufzählung regelmäßig anhand neuester Erkenntnisse und Entwicklungen fortgeschrieben und angepasst werden. Im bisherigen Prozess zur Erstellung der Aalener Erklärung wurden beispielhaft erste konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- ① Kurzfristig sollen 8-10 % Energieeinsparung durch einfache, nicht-technische Maßnahmen erreicht werden. Dazu können z.B. eine Temperatur von 19°C in den Büros und Arbeitsräumen sowie ein bewusster Umgang mit Beleuchtung gehören.
- ② Ein bewusster Umgang mit Energie inklusive Sensibilisierung der Mitarbeitenden ist notwendig. Zur Unterstützung sollen Workshops mit den Mitarbeitenden durchgeführt werden, um die Suche nach kurzfristigen Einsparpotentialen auf eine breite Basis zu stellen.
- ③ Die Einsetzung eines/er Energiesparbotschafter*in in den einzelnen Unternehmen kann bei diesem Prozess von Vorteil sein.
- ④ Es soll geprüft werden, mit welchen mittelfristigen Maßnahmen in Projekten bzw. in Produktionsabläufen Energie eingespart werden kann.
- ⑤ Bildung einer Energiegenossenschaft: Der Bau eines gemeinsamen Windrades (oder die Beteiligung an entsprechenden Projekten in der Region) kann eine mittel- bis langfristige Maßnahme sein. Hier kann auch die Zivilgesellschaft, insbesondere die direkten Anwohner*innen, beteiligt werden.
- ⑥ Die Unternehmen bzw. Institutionen sollen ihre eigene Klimabilanz errechnen (mit Unterstützung über ein geeignetes Programm, auf das die IHK in Ostwürttemberg Zugriff hat).